

**Vorlage
für die Sitzung des Jugendhilfeausschusses der
Stadtgemeinde Bremen
am
07.09.2017**

Lfd. Nr.: 28/17 JHA

**TOP 9
Sportentwicklungsplanung - Beschlussfassung**

Ausgangslage

Der vorliegende Bericht thematisiert eine kooperative Sportentwicklungsplanung als kommunale, ressortübergreifende Querschnittsthematik.

Dies wird u.a. dadurch begründet, dass beispielsweise die befragten Kindertagesstätten (Kooperationsbedarf mit Vereinen = 41 %) sowie Schulen (bereits 70 % Kooperationen an Grundschulen mit Vereinen) in der Förderung von Sport und Bewegung ein wesentliches Handlungsfeld sehen. Überdies liegt der Organisationsgrad in Sportvereinen von Kindern und Jugendlichen (7-14 Jahren) bei ca. 70 %, sodass hier von einem wichtigen Setting der Kinder- und Jugendhilfe ausgegangen werden kann.

Aus Sicht der LAG und der Jugendverbände bietet diese Bestandsaufnahme - vor allem mit dem Fokus auf eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen - viele Möglichkeiten einer systematischen Planung konkreter Maßnahmen.

Wesentliche Aspekte sind hierbei die Qualität der Angebote, eine angemessene Qualifizierung der Akteure, eine ausreichende Ausstattung mit notwendiger (Sport-) Infrastruktur und eine Fokussierung auf den Gesundheits- und Teilhabeaspekt durch Breitensport.

Bewertung des Sportentwicklungsplanes

- Grundsätzlich kommt im gesamten Entwurf der soziale Aspekt des Sports im Verein und der Jugendarbeit deutlich zu kurz. Neben Bewegung oder Gesundheitsförderung ist Sport zu ganz wesentlichen Teilen Bestandteil sozialer Entwicklung. Sei es die Einordnung und Persönlichkeitsentwicklung in einer Mannschaft/einem Team oder sei es die Schaffung von Selbstbewusstsein/Selbstvertrauen für die Teilnehmenden im angeleiteten Sport. Oder sei es die Einübung demokratischer Grundsätze, von Respekt und Toleranz in einem selbstverwalteten Organismus. Oder sei es das Kennenlernen und Akzeptieren von Menschen die „anders“ sind. Oder sei es die Möglichkeit, freiwillig und mit anderen etwas Neues für die Gemeinschaft aufzubauen.

- Die Vereinsbefragung macht z.B. deutlich, dass der Versorgungsgrad und noch mehr die Qualität der öffentlichen Sportanlagen, insbesondere der Hallen, das zentrale Problemfeld ist. Die Betroffenen sprechen eindeutig von einer Unterversorgung und starken Qualitätsmängeln. Trotz klarer Hinweise, dass eine der zentralen Herausforderungen des Sports in Bremen im qualitativen Zustand der Sporträume besteht, wird dieser Aspekt nur oberflächlich betrachtet; dies ist eine massive Schwäche des dargestellten Berichtes. Das IKPS hat daher richtigerweise eine gesonderte „Sanierungserhebung“ empfohlen.
- Aussagen zum Bäderkonzept müssen aus unserer Sicht stets getätigt werden. Ein „Gesamtkonzept“ bzw. eine „Sportraumbilanz“ ohne Bäder ist unvollständig. Durch den gegenwärtig lediglich enthaltenen Anriss fehlen diverse Aspekte zur weiteren Entwicklung der Bäder bis 2030. Insbesondere fehlen unverändert klare zeitliche und finanzielle Zusagen zur Umsetzung des Bäderkonzeptes.
- Der ressortübergreifende Gedanke schwingt in allen Kapiteln und Auswertungen in dem Bericht mit. Es bedarf einer übergeordneten Koordinierungsstelle, die eine systematische Sportentwicklungsplanung zugleich als Chance und Beitrag für eine gelungene Gesellschaftsentwicklung in der Stadt versteht. Ein breit ausgelegtes Verständnis, dass Sport und Bewegung als verlässlichen Begleiter zur Förderung der Persönlichkeit, Gesunderhaltung und Beteiligung junger (und älter werdender) Menschen versteht, kann nur durch ein zielgerichtetes Zusammenspiel unterschiedlichster Akteure in seiner Gänze erfolgreich sein.

Beschlussvorschlag

- 1) Der Jugendhilfeausschuss bittet die Verwaltung einen Fahrplan vorzustellen, wie die kurz-, mittel- und langfristigen Umsetzungsschritte für die im Sportentwicklungsplanung genannten Zielsetzungen (S. 110 ff.) konkret lauten.
- 2) Der Jugendhilfeausschuss bittet darum, über die Ergebnisse der ressortübergreifenden Arbeitsgruppe gemäß Sportentwicklungsplan in regelmäßigen Abständen zu berichten.
- 3) Der Jugendhilfeausschuss bittet die Senatorin für Jugend und Sport ein Format zu entwickeln, das die Expertisen von Trägern des Sports, der Kinder-, Jugendarbeit und der Jugendbildung im weiteren Prozess einbezieht.
- 4) Der Jugendhilfeausschuss bittet um Auskunft, welche Maßnahmen in diesem Kontext aus Sicht der Kinder- und Jugendarbeit in der laufenden Legislaturperiode vorgesehen sind und umgesetzt werden sollen.

28.08.2017